Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 97 (2006)

Heft: 16

Rubrik: Organisationen = Organisations

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht zur Schweizer Forschung

(snf) Im Jahr 2005 investierte der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) 466 Millionen Franken in die Forschung. Die Schweizer Forschenden waren sehr aktiv, aber die weiterhin begrenzt verfügbaren Mittel erforderten eine drastische Projektselektion.

Die Schweizer Forschung konnte im vergangenen Jahr zahlreiche internationale Erfolge verbuchen. Sie wird sich aber in den kommenden Jahren einer wachsenden internationalen Konkurrenz stellen müssen. «Um weiterhin eine Spitzenposition einnehmen zu können, muss die Schweiz nicht nur freien Zugang zum Europäischen Forschungsraum haben, sondern auch auf nationaler Ebene stärker unterstützt werden», unterstreicht der SNF im soeben veröffentlichten Jahresbericht 2005.

2005 gewährte der SNF Forschungsbeiträge in der Höhe von 466 Millionen Franken. Davon gingen 22% an Geistes- und Sozialwissenschaften, 37% an Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften und 40% an die Biologie und Medizin (1% ist nicht zuzuordnen). Die freie Forschung wurde mit 83% der Mittel unterstützt, die orientierte Forschung mit 17% (Nationale Forschungsprogramme und Nationale Forschungsschwerpunkte).

Download: http://www.snf.ch/de/com/inb/inb_rep.asp oder Schweizerischer Nationalfonds, PRI, 3001 Bern, Tel.: 031 308 22 22 oder E-Mail: pri@snf.ch.

Energieaustausch zwischen Bergluft und Schnee beeinflusst Lawinengefahr und Gletscherschmelze. Eine einzigartige Feldstudie auf dem Plaine Morte-Gletscher (Bild: snf).

Les distributeurs finaux d'électricité alémaniques constituent une association faîtière

(dsv) Le 13 juin 2006, une nouvelle association a vu le jour dans le paysage suisse de l'électricité: il s'agit du *Dachverband Schweizer Verteilnetzbetreiber* (DSV). Regroupant plusieurs organisations cantonales de distributeurs finaux, cette nouvelle entité s'est donné pour objectif de défendre les intérêts généraux de quelque 500 distributeurs finaux en Suisse.

A la veille de l'ouverture du marché de l'électricité, les nombreuses petites et moyennes entreprises de distribution ne se sentaient pas assez écoutées et trop peu prises en compte. Elles ont vu dans la fondation d'une association faîtière le moyen de participer de manière efficace au processus d'élaboration des futures conditions-cadre qui régiront le marché de l'électricité.

Lors de l'assemblée constitutive, qui s'est tenue le 13 juin 2006 à Pfäffikon SZ, les associations cantonales suivantes ont formellement fondé une association faîtière: BEV Association bernoise d'entreprises d'électricité, ESA Elektrizitätswerke-Verband St. Gallen Appenzell, VAS Verband Aargauischer Stromkonsumenten, VKE Verband kommunaler Elektrizitätsversorgungs-Unternehmen im Kanton Zürich und angrenzender Gebiete, VTE Verband Thurgauischer Elektrizitätsversorgungen.

La fondation du DSV est issue d'une initiative émanant de l'association des directeurs d'entreprises communales de distribution en Suisse orientale (*Betriebsleiterverband Ostschweizerischer Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Gemeinden*, BOG). L'association BOG a été dissoute en tant que telle, ses membres intégrant le DSV.

Les cinq associations cantonales, de même que les membres de l'ancienne BOG, défendent désormais les intérêts de quelque 500 distributeurs finaux de Suisse alémanique, soit une part significative des entreprises actives dans la branche. Il est prévu que dans un deuxième temps, des entreprises de Suisse romande et du Tessin rejoignent l'association, de sorte qu'à moyen terme, le DSV puisse faire valoir un statut de faîtière nationale et soit en mesure de défendre mieux encore les intérêts des entreprises qu'il représente.

Start des nationalen Gebäudeprogramms

(ec) Die Stiftung Klimarappen präsentierte am 31. Mai 2006 im Zürcher Technopark das von ihr lancierte Gebäudeprogramm. Das Programm stellt bis zum Jahr 2009 182 Mio. Franken zur energetischen Erneuerung von öl- und gasbeheizten Wohn- und Geschäftsbauten bereit. Förderberechtigt sind Projekte, bei welchen mindestens zwei der drei Elemente Dach/Estrichboden, Fenster oder Wand vollständig erneuert werden und welche eine Investitionssumme von über 40 000 Franken auslösen.

CO_2-Reduktionen mit innovativem Auktionsmodell

Einen Monat nach dem Start des Gebäudeprogramms lancierte die Stiftung Klimarappen am 1. Juli das Auktionsprogramm zur Reduktion von CO_2-Emissionen. Damit soll im Zeitraum von 2008 bis 2012 möglichst kosteneffizient um mindestens eine Million Tonnen der CO_2-Ausstoss gesenkt werden, wie es an der Medienkonferenz am 28. Juni in Bern hiess. Vorgesehen sind drei Auktionsrunden. Für die Projekte stehen 270 Millionen Franken zur Verfügung.

Im Zeitraum von Juli 2006 bis Ende August 2007 finden drei Auktionsrunden statt. Während jeweils zwei Monaten können private und öffentliche Trägerschaften ihre Projekte einreichen. Die Vorhaben müssen einer der vorgegebenen Projektkategorien entsprechen und in der Schweiz im Zeitraum zwischen 2007 und 2012 mindestens 1000 Tonnen CO_2 reduzieren. Zudem muss der Beitrag der Stiftung ausschlaggebend sein für die Durchführung des Projektes. Im Projektantrag legen die Initianten fest, welche Abgeltung sie von der Stiftung Klimarappen pro eingesparte Tonne CO_2 beantragen.

www.klimarappen.ch

Watt d'Or

(bfe) Jedes Jahr werden in der Schweiz im Energiebereich zahlreiche Projekte realisiert, Konzepte in die Praxis umgesetzt oder Innovationen auf den Markt gebracht. Die neue Auszeichnung des BFE «Watt d'Or» soll als Vorbildcharakter erstmals Anfang Januar 2007 anlässlich der Neujahrsveranstaltung des BFE verliehen werden. www.bfe.admin.ch

Generalversammlung des Nuklearforums Schweiz

Kernenergie in der Schweiz – Nachwuchssicherung durch innovatives Lehrangebot

(nf) Will die Schweiz ihre Stromversorgung auch künftig neben der Wasserkraft auf die zuverlässige und umweltschonende Kernenergie abstützen, muss der Nachwuchs an Fachleuten gesichert sein. An der diesjährigen Generalversammlung des Nuklearforums Schweiz am 28. Juni in Bern präsentierte Horst-Michael Prasser, seit dem 1. April 2006 Professor für Kernenergiesysteme an der ETH Zürich, die Antwort des ETH-Bereichs: Als Novum für die Schweiz wollen die beiden ETH in Zürich und Lausanne einen gemeinsamen Master-Studiengang in Kerntechnik aufbauen.

«Bildung, Wissen und Kompetenz sind für eine Hochtechnologie wie die Kernenergie der Rohstoff Nummer eins», erklärte Prasser. Er warnte, dass die anhaltende Kontroverse um die Zukunft der Kernenergie in Europa und die generell geringe Anziehungskraft technischer Ausbildungen zu einem Mangel an qualifiziertem Nachwuchs führen kann.

Nachwuchs für die Kernenergie der Zukunft

Ein Generationenwechsel steht jedoch nicht nur beim Personal bevor, sondern auch bei der Kraftwerktechnik. «Wenn die Kernenergie in der Schweiz auch in Zukunft eine der beiden tragenden Säulen der Stromversorgung bilden soll, muss in den nächsten Jahren der Neubau eines Kernkraftwerks vorbereitet und durchgezogen werden», sagte Prasser. Dafür sei eine minimale Zahl von Hochschulabgängern erforderlich, die mit den neuesten Entwicklungen der Kerntechnik vertraut sind. Der Bogen der anstehenden Innovationen spannt sich dabei von der weiteren Erhöhung der Sicherheit über neuartige Kreisläufe beim Kernbrennstoff bis zur Minimierung der radioaktiven Abfälle. Und langfristig richtet sich der Blick auf die Produktion von synthetischen Brennstoffen und auf die Kernfusion.

Erstmals Master-Studiengang in Kerntechnik

Vor diesem Hintergrund kündigte Prasser ein Novum für die Schweiz an: die Schaffung eines voll ausgestalteten Master-Studiengangs in Kerntechnik. Dieser Studiengang soll spätestens ab dem Wintersemester 2008/09 gemeinsam von der ETH Zürich und der ETH Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Paul Scherrer Institut (PSI) angeboten werden und umfasst alle in der Kernenergie relevanten Fachgebiete, einschliesslich praktischer Arbeiten am Forschungsreaktor «Crocus» in Lausanne. Dies bedeutet, dass die Absolventinnen und Absolventen an mehreren Orten studieren werden, was nach den Worten Prassers für die Studierenden «einen Gewinn an Horizont und Flexibilität» verspricht.

Der Weg zur Entsorgung radioaktiver Abfälle

(bfe) Die Arbeitsgruppe des Bundes für die nukleare Entsorgung (AGNEB) hat ihren Jahresbericht veröffentlicht. Im Vordergrund der Arbeiten im Jahr 2005 stand die Begutachtung der öffentlich aufgelegten Dokumente zum Entsorgungsnachweis.

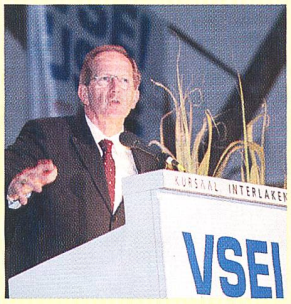
Während mehrerer Jahre befasste sich die AGNEB mit den technischen Rahmenbedingungen für den Bau, Betrieb und Verschluss eines Lagers für abgebrannte Brennelemente, hochaktive und langlebige mittelaktive Abfälle (BE/HAA/LMA). Untersucht wurden sowohl finanzielle Aspekte als auch verschiedene technische Grössen wie Abbrand der Brennelemente (BE), Wiederaufarbeitung, Verwendung von MOX-Brennstoff, Behältergrösse und -beladung, Einlagerungsbetrieb usw. Die Resultate liegen nun vor und werden im Bericht «Zeitplan der Tiefenlagerung» im Anhang des AGNEB-Jahresberichts veröffentlicht. Sie zeigen, dass der Betrieb eines Hochaktivlagers ab 2040 technisch realisierbar ist.

www.radioaktiveabfaelle.ch.

Erfreuliches 2005 für die Schweizer Erdgas-Wirtschaft

(vsg) 2005 war für die Schweizer Erdgas-Wirtschaft ein erfolgreiches Jahr. Der Erdgas-Absatz erreichte einen neuen Rekordwert. Sowohl im Heizungsmarkt wie beim Endenergie-Verbrauch konnte die Branche ihre Marktanteile weiter steigern. Das importierte Erdgas stammte mehrheitlich aus Europa.

2005 konnte die Schweizer Erdgas-Wirtschaft einen neuen Rekordabsatz ihres umweltschonenden Energieträgers verzeichnen: Mit 35 961 Gigawattstunden (GWh) resultierte ein um 2,7% höheres Erdgas-Aufkommen als 2004 (35 029 GWh). Noch nie zuvor wurde so viel Erdgas eingesetzt. Die Zahl der Heizgradtage in der Schweiz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr (3339) um 5,4% auf 3518. Grund für diese neuerliche Absatzsteigerung sind sowohl die weiter gewachsene Zahl von Kunden als auch die kältere Witterung. Erdgas findet als Brennstoff und zunehmend auch als Treibstoff immer breitere Anwendung.



Bundesrat Josef Deiss (Bilder: vsei).

100 Jahre VSEI

Der Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen feierte dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Diesen Anlass wurde mit der Jubiläums-Generalversammlung vom 15. bis 17. Juni 2006 in Interlaken gebührend gefeiert.

Seit 100 Jahren setzt sich der Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen VSEI für den Erhalt und die Förderung des freien Unternehmertums im Elektro-Installationsgewerbe der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein ein. An der 100. Generalversammlung in Interlaken will der Verband die Gemeinsamkeit der Branche sowie die Zusammengehörigkeit und die Solidarität seiner über 2000 Mitglieder in den 19 angeschlossenen Sektionen aktiv darstellen und leben.

Festliches Abendessen im Casino Kursaal in Interlaken.